

Goethes „Iphigenie“ – ein gewagtes Stück	10
1. Der rettende „salto mortale“ – Goethes Flucht nach Rom	12
2. „... das Land der Griechen mit der Seele suchend“ – „Iphigenie auf Tauris“	17
2.1 Die „moderne“ Fassung eines alten Stoffs: Goethes Ausein-	
setzung mit dem Tantalidenmythos	17
2.2 Mensch sein – was heißt das? – „Iphigenie“ und das Humanitäts-	
ideal der Klassik	22
2.3 „Gräcisierend“, nicht griechisch – klassisches und antikes Drama	28
3. „Vernehm' ich dich ...“ – Einen dramatischen Dialog erschließen und	
interpretieren	32
„Ein Bund, der ... manches Gute gewirkt hat“ –	
Goethe und Schiller erfinden die Weimarer Klassik	40
1. Täter und Tatort – eine Kleinstadt wird das deutsche Athen	42
1.1 Die Zusammenarbeit zweier Genies – „Horen“, Balladen	42
1.2 Goethe und Schiller: die Klassiker und „ihre“ Klassik	45
1.3 Anna Amalias Tafelrunde: ein literarischer Zirkel	49
1.4 Literatur und Politik – die Allgegenwart der	
Französischen Revolution	52
2. Das Ergebnis: die Weimarer Klassik	53
2.1 „Den ganzen Menschen in uns wieder herstellen“ –	
die Programmatik	53
2.2 „... in deinen heiligen Mauern, Ewige Roma“ – Antikenrezeption	
und Kunsttheorie	55
2.3 „Edel sei der Mensch, Hilfreich und gut!“ – Erziehung und	
das Bild vom Menschen	60
2.4 Philosophie als Hintergrund: der deutsche Idealismus	62
2.5 Klassik als Vorbild: Möglichkeiten und Grenzen	67
3. „Verteufelt human?“ – Literarisch erörtern	69
3.1 Grundlagen: die literarische Erörterung	69
3.2 Themenbeispiele für die literarische Erörterung:	
ein „Schreibtrainer“ für Schulaufgabe und Abitur	73
Epochenwissen im Überblick:	
die Literatur der Weimarer Klassik (1786–1805)	74

Romantik – die Suche nach dem Zauberwort	76
1. Romantik – die neue Bewegung und ihre Kunstkonzeption	78
1.1 „Die jungen Wilden“: Spannung zwischen Ideal und Wirklichkeit	78
1.2 „Progressive Universalpoesie“: Grundzüge einer neuen	
Dichtungsart	82
1.3 „Der Mönch am Meer“: die romantische Kunstkonzeption	
ins Bild gesetzt	86
2. Symbolwelten: Aufbruch und Umbruch	89
2.1 Idealisierte Vergangenheit: das Mittelalter	89
2.2 „Es sang vor langen Jahren ...“ – Lyrische Welten	94
2.3 „Das Fräulein stand am Meere ...“ – Trivialisierung und Kritik	97
2.4 Was fasziniert an Romantik? – Epochenbezug und Fortleben	98
3. „Ach, wer da mitreisen könnte ...“ – Ein Gedicht erschließen	
und interpretieren	100
Nacht und Traum – romantische Prosa	106
1. Die Macht des Unbewussten I – Märchen	108
1.1 „Es war einmal ...“ – Volksmärchen	108
1.2 Dichtung als Märchen: das romantische Kunstmärchen	111
2. Die Macht des Unbewussten II – Erzählungen	117
2.1 „Die Bergwerke zu Falun“ – der Weg in die Tiefe	
des Fantastischen	117
2.2 „Der Sandmann“ – das gefährliche doppelte Augenpaar	122
3. Von der „blauen Stunde“ bis zu „Frankenstein“ – Projektarbeit	128
3.1 Vorbereitung: Planung und Ziele	128
3.2 Projektvorschlag: „Romantische Nacht“	129
3.3 Ideen für den Unterricht: fächerübergreifende Projekte	132
Epochenwissen im Überblick:	
die Literatur der Romantik (1795–1830)	134

Wirklichkeitserfahrungen – realistische Strömungen	136
1. Facetten der Realität – vom Jungen Deutschland zum Naturalismus	138
1.1 „Die Ohnmacht eines Riesenkörpers ...“ – Der veränderte Blick	138
1.2 „Ein Fluch dem falschen Vaterlande ...“ – Zwischen Rückzug und Engagement	142
1.3 „Schaust du mich an ...“ – Psychische Realität	147
1.4 „Ach nein, so ein Leben!“ – Soziale Realität	150
2. Dramatische Veränderungen – neue Wirklichkeiten	155
2.1 Individuum und Gesellschaft – Dramentheorie	155
2.2 Presse und Pamphlet – die veränderte Öffentlichkeit	158
2.3 Von Hegel bis Marx: Vordenker und Zeittendenzen	161
3. Auf den Punkt gebracht: Präsentieren, Zuhören, Mitschreiben	164
3.1 „... ein weites Feld“ – Zugänge eröffnen, Themen finden	164
3.2 Zwischen Auftrag und Auftritt: eine Präsentation vorbereiten	167
3.3 Damit die Mühe nicht umsonst war: Vortragen, Zuhören, Mitschreiben	169
Wirklichkeit als Richtwert – Erzählen im Zeitalter des Realismus	172
1. Die Großform der Epik: Romankunst im bürgerlichen Realismus	174
1.1 „Ein neuer Sonnenaufgang“ – Romantheorie	174
1.2 Besitz und Bildung – „Mathilde Möhring“	179
2. Der Wirklichkeit auf der Spur – Weltbild und Dichtung	186
2.1 „Greif nur hinein ins volle Menschenleben“ – Erzähltheorie	186
2.2 Grübeln über den letzten Grund aller Dinge – Gottes- und Weltbild	189
2.3 Ein Stück aus einem Menschenleben – Novellenkunst	191
3. Fontanes Frauenfiguren – einen Erzähltext erschließen und interpretieren	198
Epochenwissen im Überblick: die Literatur des Realismus (1815–1900)	204

„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt.“ – Kommunikation und Sprachreflexion	208
1. Was Sprache kann und was Sprache ist: Sprache als Werkzeug und Zeichensystem	210
2. Mensch, Sprache, Denken – Welterfassung und Welterfahrung	217
2.1 Wie der Mensch zur Sprache kommt oder: wie unterschiedlich Theorien sein können	217
2.2 Denken ohne Sprache? Oder: wie konträr Theorien sein können	222
3. Untersuchen, Strukturieren, Vertexten: nicht fiktionale Texte analysieren	226
„... daß gepflegt werde Der feste Buchstab“ – Rechtschreibung, Grammatik und Stil	236
1. Hölderlins „Heimkunft“ – Orthografie im Wandel	238
1.1 „... und die Wolke, Freudiges dichtend“ – Groß- und Kleinschreibung	238
1.2 Auf das Satzzeichen kommt es an: Großschreibung und Interpunktion	248
2. Kleist, ein Meister des Satzbaus – Syntax	250
2.1 Grammatik und Stil: Wege der Texterschließung	250
2.2 Wie wirklich ist Kleists Wirklichkeit? Oder: Kann man diesem Erzähler trauen?	260
3. Regeln für Regellooses: essayistisches Schreiben	262
Sprachwissen anwenden: kleine Stillehre	268

Mediengesellschaft: Aufklärung oder Manipulation? – Debattieren und erörtern	270
1. Gewalt in den Medien? – Debattieren	272
2. Hellsichtige Analysen und spitze Zungen – journalistische Darstellungsformen	280
3. Positionen in einem zwiespältigen System – lineares und antithetisches Erörtern	286
3.1 Sind Medien „bellende Wachhunde der Demokratie“? – Freies Erörtern	286
3.2 Gefahren durch Medien? – Textgebundenes Erörtern	296
„Es irrt der Mensch, solange’ er strebt.“ – Goethes „Faust“	300
1. „Der Tragödie erster Teil“ – Subtexte im „Faust I“	302
1.1 „Faust“: „Uralt ... und ganz aktuell“?	302
1.2 „Prolog im Himmel“ – Hiob und Faust	305
1.3 „Werd’ ich zum Augenblicke sagen: Verweile doch! du bist so schön!“ – Pakt und Wette	306
1.4 „She was in love ...“ – Shakespeares Desdemona als Vorbild	309
1.5 Die Gretchenfrage und Fausts Glaubensbekenntnis: Goethes Weltbild?	314
2. Wissenschaftlich arbeiten lernen – „Faust“ als Thema im W-Seminar	316
2.1 Am Anfang war das Thema: die Themenfindung	316
2.2 Mit der richtigen Planung zum Erfolg: der Zeitplan	317
2.3 Suchen, Finden, Werten: Recherchieren	319
2.4 Den Arbeitsfortschritt dokumentieren und überprüfen: Zwischenbericht und Exposé	326
3. Vom Klassenzimmer in die Welt der Arbeit – Theater- und Filmberufe im P-Seminar	328

Serviceteil	
Deutsch kompakt – zum Nachschlagen	330
Literarische Begriffe und Textsorten	330
Aufsatzerziehung	341
Methoden	348
Mündlichkeit	350
Rechtschreibung und Grammatik	351
Textsortenverzeichnis	358
Personenregister	360
Sachregister	362
Textquellenverzeichnis	365
Bildquellenverzeichnis	368